2018 im Zeichen der Weiterentwicklung

Im Frühsommer 2018 bestätigte die Plenarversammlung Michael O. Hengartner als Präsidenten von swissuniversities. Er tritt somit Anfang 2019 seine zweite Amtszeit an, in der er den eingeschlagenen Weg fortführen will. Dabei ist es sein Ziel, das Vertrauen und die Zusammenarbeit unter den Hochschulen und in die Hochschulen weiter zu stärken. Zudem sollen sich die Hochschulen und Forschenden noch stärker auf der politischen Bühne einbringen.

Im Vorjahr hatte swissuniversities in einer internen Evaluation die Strukturen, Abläufe und Themensetzungen geprüft, und der Vorstand hatte entsprechende Beschlüsse gefasst. Diese konnten nun im Jahr 2018 umgesetzt werden. So wurden die Besetzung der vier Delegationen Lehre, Forschung, Hochschulpolitische Strategie und Koordination sowie Internationale Beziehungen bestätigt bzw. neu gewählt.

Dank der Erfahrungen und der Evaluationsgespräche wurde klar, dass auch das Organisationsreglement von swissuniversities weiterentwickelt werden sollte. Das Reglement wurde deshalb gestrafft und auf hochschulpolitisch relevante Fragen konzentriert. Der Hochschulrat der SHK hat das revidierte Organisationsreglement im November 2018 genehmigt, sodass es auf Anfang 2019 in Kraft treten konnte. Parallel dazu wurde eine zweite Regelungsstufe für rein operative Fragen eingeführt, die der Vorstand im Sinne von Ausführungsbestimmungen in eigener Kompetenz erlassen kann.

Auch innerhalb des Generalsekretariats wurde eine OrganisationsWeiterEntwicklung OWE durchgeführt. Schwerpunkthema war die Klärung von Prozessen, Rollen und Schnittstellen, damit die zur Verfügung stehenden persönlichen und fachlichen Ressourcen optimal eingesetzt werden können. Die Ergebnisse fliessen teils in die tägliche Arbeit ein, teils sind sie als Projekte in Umsetzung oder Planung.

Das Vertrauen in die Hochschulen und die Zusammenarbeit unter den Hochschulen weiter stärken.

Die Resultate des letzten Jahres wären nicht möglich gewesen ohne die konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Partnerinstitutionen in den Hochschulen, beim Bund und in den Kantonen. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Mitglieder

Mitglieder der Rektorenkonferenz sind die folgenden Hochschulen (nach Art. 2 Abs. 2 und 4, Art. 19 Abs. 2, Art. 30 und Art. 75 HFKG):

- **Berner Fachhochschule, BFH,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Herbert Binggeli;
- **École Polytechnique Fédérale de Lausanne, EPFL,** vertreten durch ihren Präsidenten Prof. Dr. Martin Vetterli;
- **Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, ETH Zürich,** vertreten durch ihren Präsidenten Prof. Dr. Lino Guzzella;
- **Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW,** vertreten durch ihren Direktionspräsidenten Prof. Dr. Crispino Bergamaschi;
- **Fachhochschule Ostschweiz, FHO,** vertreten durch ihren Direktor Dr. Albin Reichlin;
- **Haute École pédagogique des cantons de Berne, du Jura et de Neuchâtel, HEP-BEJUNE,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Maxime Zuber;
- **Haute École pédagogique Fribourg, HEP-Fribourg,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Pascale Marro; ab 1. Oktober 2018 durch ihren Co-Rektor ad interim Dr. Lukas Lehmann;
- **Haute École pédagogique du Valais, HEP-Valais,** vertreten durch ihren Direktor Patrice Clivaz;
- **Haute École pédagogique Vaud, HEP-Vaud,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Guillaume Vanhulst;
- **Haute École Spécialisée de Suisse occidentale, HES-SO,** vertreten durch ihre Rektorin Dr. Luciana Vaccaro;
- **Hochschule für Heilpädagogik, HfH,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Barbara Fäh;
- **Hochschule Luzern, HSLU,** vertreten durch ihren Rektor Dr. Markus Hodel;
- **Kalaidos Fachhochschule Schweiz,** vertreten durch ihren Rektor Dr. Jakob Limacher;
- **Pädagogische Hochschule Bern, PH Bern,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Martin Schäfer;
- **Pädagogische Hochschule Graubünden, PH Graubünden,** vertreten durch ihren Rektor Dr. Gian-Paolo Curcio;
- **Pädagogische Hochschule Luzern, PH Luzern,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Hans-Rudolf Schärer;
- **Pädagogische Hochschule Schaffhausen, PH Schaffhausen,** vertreten durch ihren Rektor Thomas Meinen;
- **Pädagogische Hochschule Schwyz, PH Schwyz,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Silvio Herzog;
- **Pädagogische Hochschule St.Gallen, PH St. Gallen,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Horst Biedermann;
- **Pädagogische Hochschule Thurgau, PH Thurgau,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Priska Sieber;
- **Pädagogische Hochschule Zug, PH Zug,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Esther Kamm;
- **Pädagogische Hochschule Zürich, PH Zürich,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Heinz Rhyn;
- **Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, SUPSI,** vertreten durch ihren Direktor Prof. Franco Gervasoni;
- **Universität Basel,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki;
- **Universität Bern,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Christian Leumann;
- **Université de Fribourg,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Astrid Epiney;
- **Université de Genève,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Yves Flückiger;
- **Université de Lausanne,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Nouria Hernandez;
- **Universität Luzern,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Bruno Staffelbach;
- **Université de Neuchâtel,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Kilian Stoffel;
- **Universität St. Gallen,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Thomas Bieger;
- **Università della Svizzera italiana, USI,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Boas Erez;
- **Universität Zürich,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Michael O. Hengartner;
- **Zürcher Fachhochschule, ZFH,** vertreten durch den Rektor der ZHAW, Prof. Dr. Jean-Marc Piveteau.

Rektorinnen und Rektoren von Pädagogischen Hochschulen, die in eine Fachhochschule integriert sind und das Bezeichnungsrecht nach Art. 29 HFKG i. V. m. Art. 8 Abs. 3 Akkreditierungsrichtlinien besitzen, können als Gäste an der Plenarversammlung teilnehmen.

- **Pädagogische Hochschule FHNW,** vertreten durch ihre Direktorin Prof. Dr. Sabina Larcher Klee;
- **SUPSI-DFA,** vertreten durch seinen Departementsvorsteher Dr. Alberto Piatti.

Vorstand

Der Vorstand der Rektorenkonferenz setzt sich zusammen aus dem Präsidenten, den Vorsitzenden der drei Kammern als Vizepräsidenten ex officio und je einem weiteren Mitglied jeder Kammer, das auf Vorschlag der Kammer von der Plenarversammlung für drei Jahre gewählt wird. Die Generalsekretärin nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen teil. Der Vorstand trifft sich zu mindestens fünf Sitzungen jährlich.

- **Prof. Dr. Michael O. Hengartner,** Rektor Universität Zürich, Präsident swissuniversities
- **Prof. Dr. Crispino Bergamaschi,** Direktionspräsident Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW, Präsident Kammer Fachhochschulen, Vizepräsident ex officio
- **Prof. Dr. Hans-Rudolf Schärer,** Rektor Pädagogische Hochschule Luzern, Präsident Kammer Pädagogische Hochschulen, Vizepräsident ex officio
- **Prof. Dr. Thomas Bieger,** Rektor Universität St. Gallen, Präsident Kammer universitäre Hochschulen, Vizepräsident ex officio
- **Patrice Clivaz,** Direktor Haute École pédagogique du Valais, HEP-Valais, Vizepräsident Kammer Pädagogische Hochschulen
- **Prof. Franco Gervasoni,** Direktor Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, SUPSI, Vizepräsident Kammer Fachhochschulen
- **Prof. Dr. Astrid Epiney,** Rektorin Université de Fribourg, Vizepräsidentin Kammer universitäre Hochschulen
- **Dr. Martina Weiss,** Generalsekretärin swissuniversities (mit beratender Stimme)

Bilanz

Bilanz per 31. Dezember (in Schweizer Franken)

Aktiven

Umlaufvermögen	2018	2017
Flüssige Mittel	8 498 331	6 557 742
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 529 268	4 811 265
Aktive Rechnungsabgrenzungen	386 732	709 536
Total Umlaufvermögen	11 414 331	12 078 543
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	40 040	40 040
Sachanlagen	109 691	116 416
Total Anlagevermögen	149 731	156 456
Total Aktiven	11 564 062	12 234 999

Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	237 451	276 532
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 423 870	1 250 330
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	40 378	27 096
Passive Rechnungsabgrenzungen	3 387 544	6 253 813
Total kurzfristiges Fremdkapital	5 089 243	7 807 771
Langfristiges Fremdkapital		
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	4 317 928	2 369 633
Langfristige Rückstellungen	275 113	250 334
Total langfristiges Fremdkapital	4 593 041	2 619 967
Total Fremdkapital	9 682 284	10 427 738
Eigenkapital		
Reserven	1 429 476	1 429 475
Gewinnvortrag (Verlustvortrag)	377 786	252 748
Jahresgewinn (Jahresverlust)	74 516	125 038
Total Eigenkapital	1 881 777	1 807 261
Total Passiven	11 564 062	12 234 999

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr (in Schweizer Franken)

	2018	2017
Mitgliederbeiträge	2 966 866	2 542 291
Mitgliederbeiträge Projekte	17 454	172 021
Beiträge Bund nach HFKG	1 494 856	1 332 822
Rückzahlung Beiträge Bund HFKG	–181 530	–226 301
Beiträge EU-Projekte	10 934	6 953
Beiträge Bund Verfügungen	785 332	600 668
Rückzahlung Beiträge Bund Verfügungen	–144 828	–43 182
Projektgebundene Beiträge (PgBs) Bund	1 839 334	1 887 318
Rückzahlung projektgebundene Beiträge Bund	0	–95 651
Beiträge sonstige Projekte Bund	50 000	384 183
Rückzahlungen sonstige Projekte Bund	0	–64 793
Beiträge Kantone nach HFKG	1 494 856	1 332 823
Rückzahlung Beiträge Kantone HFKG	–181 530	–226 301
Beiträge Kanton Mandate/Verfügungen	343 422	595 700
Gebühren EMS	654 192	814 579
Gebühren EMS Vorjahre	129 659	0
Beiträge Dritter	150 311	260 991
Erträge aus Rückstellungen und Reserven	213 576	352 607
Betriebsertrag	9 642 904	9 626 728
Projektauszahlungen Cotutelles	–63 184	–194 002
Auflösung langfr. Verbindlichkeit Cotutelles	63 184	194 002
Projektauszahlungen TPC-P4	0	15 161
Auflösung langfr. Verbindlichkeit TPC-P4	0	–15 161
Projektauszahlungen P-1 ETH-Rat	0	38 064
Auflösung langfr. Verbindlichkeit P-1 ETH-Rat	0	–38 064
Projektauszahlungen P-1 SBFI	0	1 276 072
Auflösung langfr. Verbindlichkeit P-1 SBFI	0	–1 276 072
Projektauszahlungen P-3 Projekt Mesurer	0	176 854
Auflösung langfr. Verbindlichkeit P-3 Projekt Mesurer	0	–176 854
Projektauszahlungen P-2 Wiss. Information	–71 280	–4 241 943
Auflösung langfr. Verbindlichkeit P-2 Wiss. Information	71 788	4 180 936
Projektauszahlungen Umsetzung und Koordination	0	80 902
Auflösung langfr. Verbindlichkeit Umsetzung und Koordination	0	–80 902
Projektauszahlungen Gemeinsame Projekte	0	16 907
Auflösung langfr. Gemeinsame Projekte	0	–16 907
Projektauszahlungen P1 TP1 Doktorat HEU bestehende	–4 964 128	–2 968 893
Auflösung langfr. Verb. P1 TP1 Doktorat HEU bestehende	4 964 755	2 969 672
Projektauszahlungen P7 Module A Aktionspläne	–2 121 009	–1 633 392
Auflösung langfr. Verbindlichkeiten P7 Module A Aktionspläne	2 121 330	1 634 280
Projektauszahlungen P11 Pilotprojekte	–1 646 879	–769 000
Auflösung langfr. Verbindlichkeiten P11 Pilotprojekte	1 647 323	769 202
Projektauszahlungen SUDAC	–767 839	–224 925
Auflösung langfr. Verbindlichkeiten SUDAC	770 297	226 138
Projektauszahlungen P9 TP1 Fachdidaktik	–2 372 300	–2 131 060
Auflösung langfr. Verbindlichkeiten P9 TP1 Fachdidaktik	2 372 959	2 131 750
Projektauszahlungen P9 TP2 Fachdidaktik	–2 937 940	–2 639 186
Auflösung langfr. Verbindlichkeiten P9 TP2 Fachdidaktik	2 938 728	2 639 879
Projektauszahlungen TP1 Doktorat HEU neu	–1 424 523	–1 419 758
Auflösung langfr. Verbindlichkeiten TP1 Doktorat HEU neu	1 424 745	1 420 130
Projektauszahlungen P1 TP2 Doktorat Kooperation CH	–1 328 185	–364 113
Auflösung langfr. Verbindlichkeiten P1 TP2 Dokorat Kooperation CH	1 328 577	365 489
Projektauszahlungen P1 TP3 Doktorat Kooperation Ausland	–540 850	–275 190
Auflösung langfr. Verb. P1 TP3 Doktorat Kooperation Ausland	540 968	275 320
Projektauszahlungen P7 Module B Kooperation	–741 257	0
Auflösung langfr. Verbindlichkeiten P7 Module B Kooperation	741 478	0
Projektauszahlungen P5	–4 107 454	–3 693 722
Auflösung langfr. Verbindlichkeiten P5	4 116 388	3 700 161
	15 692	–48 225
Gehälter	–4 839 985	–4 580 631
Honorare Experten	–254 806	–269 578
Sozialversicherungsaufwand	–1 014 357	–995 590
Übriger Personalaufwand	–154 051	–130 479
Personalaufwand	–6 263 199	–5 976 278
Raumaufwand	–428 501	–423 828
Unterhalt, Reparaturen, Leasingaufwand	–14 919	–15 969
Dienstleistungen Dritter	–1 599 337	–1 994 780
Sachversicherungen, Abgaben	–6 840	–6 764
Energie- und Entsorgungsaufwand	–15 431	–15 980
Verwaltungsaufwand	–382 646	–220 179
Bibliothek	–6 008	–6 036
Informatikaufwand	–170 244	–132 693
Werbeaufwand	–444 477	–364 156
Übriger Betriebsaufwand	–193 916	–235 054
Finanzaufwand	–23 943	–30 834
Finanzerfolg	2 610	3
Abschreibungen auf Maschinen und Apparate	–32 465	–26 376
Abschreibungen auf Büromobiliar und Einrichtungen	–7 652	–6 687
Übriger betrieblicher Aufwand	–3 323 769	–3 479 333
Aperiodischer Ertrag	6 650	3 848
Sonstiger betriebsfremder Ertrag	1 040	954
Aperiodischer Aufwand	–4 803	–2 656
Ausserordentlicher Erfolg/Aufwand	2 888	2 146
Jahresgewinn (Jahresverlust)	74 516	125 038

Kontakt

Dr. Martina Weiss,
Generalsekretärin
031 335 07 68

Dr. Andrea Aeberhard,
Geschäftsführerin Kammer Fachhochschulen
031 335 07 31

Dr. François Grandjean,
Geschäftsführer Kammer universitäre Hochschulen
031 335 07 69

Dr. Andrea Hungerbühler,
Geschäftsführerin Kammer Pädagogische Hochschulen
031 335 07 59

Dr. Anne Crausaz Esseiva,
Bereichsleiterin Forschung und Entwicklung
031 335 07 36

Dr. Sabine Felder,
Stv. Generalsekretärin/ Bereichsleiterin Lehre
031 335 07 39

Dr. Axel Marion,
Bereichsleiter Hochschulpolitik
031 335 07 72

Aude Pacton,
Bereichsleiterin Internationale Beziehungen
031 335 07 56

Josefa Haas,
Leiterin Kommunikation
031 335 07 34

Karin Hotti,
Leiterin Finanzen/Infrastruktur
031 335 07 47

Barbara Jgushia,
Leiterin Human Resources
031 335 07 49

Dietrich Lindemann,
Leiter Informatik
031 335 07 51

E-Mail:
vorname.name@swissuniversities.ch

swissuniversities
Effingerstrasse 15
Postfach
3001 Bern

Generalsekretariat
T +41 31 335 07 40
www.swissuniversities.ch

swissuniversities auf einen Blick

Verein

Rektorenkonferenz der Schweizer Hochschulen

Betriebsaufnahme

2015

Anzahl Mitglieder

34 Mitglieder
12 universitäre Hochschulen,
8 Fachhochschulen und
14 Pädagogische Hochschulen

Anzahl Studierende 2018/2019*

Universitäre Hochschulen: 150 268
Fachhochschulen: 78 477
Pädagogische Hochschulen: 20 372
Total 249 117

Stellen/VZÄ*

59 862

Mitarbeitende im Generalsekretariat

Das Generalsekretariat hat 48 Mitarbeitende
(auf 39,1 Vollzeitstellen)

**Bundesamt für Statistik, März 2019*
Alle anderen Daten per 31.12.2018

Der Schweizer Hochschulraum verfügt im internationalen Vergleich über eine Spitzenposition. Diese verdankt er zum einen der Exzellenz seiner Leistungen in den Bereichen Forschung und Lehre, zum anderen der internationalen Vernetzung. Die Erfolgsfaktoren für Hochschulen sind Kooperation und Konkurrenz. Sie profilieren sich im Wettbewerb um Ideen und Resultate. In Kooperationen finden sich die Besten ihres Faches mit dem Ziel, gemeinsam das Beste für die Forschung und Lehre zu erarbeiten.

Die Vielfalt der Hochschulen hat eine gemeinsame Stimme. Unter dem Dach von swissuniversities entwickeln die Hochschulen abgestimmte Positionen: Auf Ende 2018 reichten die Schweizer Hochschulen zum ersten Mal einen gemeinsamen Beitrag für die Botschaft 2021–2024 zu Bildung, Forschung und Innovation BFI ein. Dabei adressiert swissuniversities hochschultypenübergreifende Herausforderungen wie die Digitalisierung, die Nachwuchsförderung und die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens. swissuniversities ist es wichtig, den Herausforderungen in den Jahren 2021–2024 geschlossen zu begegnen, um die herausragende Qualität von Lehre und Forschung an den Schweizer Hochschulen zu erhalten. So können diese zur Prosperität der Schweiz beitragen und auch künftig international einen Spitzenplatz einnehmen.

Prof. Dr. Michael O. Hengartner
Präsident swissuniversities

swissuniversities
Effingerstrasse 15
Postfach
3001 Bern

Generalsekretariat
T +41 31 335 07 40
www.swissuniversities.ch

swissuniversities

jahresbericht 2018

Schwerpunkt

Digitalisierung: Open Science und Digital Skills

Im Mai 2017 beauftragte der Hochschulrat der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) swissuniversities, rasch umsetzbare Massnahmen zur Förderung der «digitalen Kompetenzen» in der Lehre zu analysieren. Infolgedessen unterbreitete swissuniversities der SHK einen Vorschlag, der auf dem System der projektbezogenen Beiträge beruht. Dieser wurde vom Hochschulrat der SHK auf seiner Sitzung im Mai 2018 angenommen. Das als Impulsprogramm konzipierte und von swissuniversities koordinierte Programm ermöglicht den Hochschulen, auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Projekte zu entwickeln. Dank des für 2019–2020 bewilligten Gesamtbudgets in Höhe von CHF 10 Mio. können insgesamt hundert Projekte verwirklicht werden. Auch das Thema «Digitalisierung der Lehre» ist im Arbeitsprogramm der Delegation Lehre von swissuniversities erneut eine Priorität. Parallel dazu stellt die Digitalisierung für die Wissenschaft und die Hochschulen eine wichtige Herausforderung dar. Sie übt nicht nur einen Einfluss auf die Tools und Methoden, sondern auch immer stärker auf den Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung selbst aus. Vor diesem Hintergrund ist das Open-Science-Konzept entstanden, dessen Ziel darin besteht, die wissenschaftlichen Fortschritte sowie deren mögliche Auswirkungen auf die Gesellschaft verfügbarer und partizipativer zu machen. Zu den Hauptforderungen in diesem Bereich gehört das Open-Access-Konzept, das darauf abzielt, wissenschaftliche Publikationen, die heute grösstenteils bei wissenschaftlichen Verlagen kostenpflichtig erworben werden müssen, frei zugänglich zu machen. Dabei sind zwei Vorgehensweisen möglich: die spätere Zugänglichkeit nach einer Wartezeit (Green OA) und die direkte Veröffentlichung (Gold OA). Im Auftrag des Bundes hat swissuniversities mit Unterstützung ihrer Partner eine Strategie erarbeitet, um zu erreichen, dass in der Schweiz bis zum Jahr

Die aktuellen Herausforderungen in Bezug auf die Digitalisierung sind die Einführung der Open Source Science und die Entwicklung von Digital Skills.

2024 alle mit öffentlichen Mitteln finanzierten wissenschaftlichen Publikationen zu 100% frei zugänglich sind. Diese Strategie wurde im Jahr 2017 verabschiedet und durch einen 2018 beschlossenen Aktionsplan ergänzt, in dem die Hauptetappen zur Erreichung dieses Ziels festgelegt sind. Die Ausarbeitungsphase wurde im Oktober 2018 mit einer nationalen Konferenz in Lausanne abgeschlossen. Ferner forderte der Bund ein ähnliches Vorgehen im Bereich Open Research Data, d. h. den freien Zugang zu Forschungsdaten. Dies wird derzeit durch die Erarbeitung einer nationalen Open-Science-Strategie umgesetzt. In ihrer Planung für 2021–2024 schlug swissuniversities den Start eines Umsetzungsprogramms für diese Strategie vor.

Schwerpunkt

Nachwuchsförderung im Fokus

Die Nachwuchsförderung im spezifischen Profil der einzelnen Hochschultypen stand auch 2018 im Fokus. swissuniversities koordinierte verschiedene Projekte sowie mittels projektgebundener Bundesbeiträge geförderte Programme. Eine Übersicht über die Struktur des Personals an universitären Hochschulen (UH) und Massnahmen der Nachwuchsförderung bildete die Basis, um Probleme und Lösungsansätze auf Postdoc-Stufe zu identifizieren. Des Weiteren erlaubt ein Bericht zu Laufbahnen an Pädagogischen Hochschulen (PH) die Entwicklung und Sichtbarmachung von Qualifizierungsmöglichkeiten des eigenen Nachwuchses.

Die Hochschultypen haben sich darüber ausgetauscht, wie sie auf Doktoratsstufe optimalen Nutzen aus ihrer Komplementarität ziehen. Dies vor dem Hintergrund eines Programms zur Förderung von Doktoratsprogrammen der UH sowie von Kooperationen zwischen Fachhochschulen (FH), PH und Schweizer UH oder promotionsberechtigten Hochschulen im In- und Ausland. swissuniversities hat zudem eine Ausschreibung des Programms «Cotutelles de thèse» lanciert: Die Mobilitätsbeiträge des Bundes stehen neu auch Doktorierenden an Schweizer FH oder PH in einer Promotionspartnerschaft mit einer Hochschule im Ausland offen.

Die Weiterentwicklung der spezifischen Profile des Nachwuchses an FH und PH erfolgte im Rahmen zweier weiterer Programme, deren Arbeiten 2018 planmässig vorangeschritten sind. So werden an den Hochschulen einerseits verschiedene Projekte mit dem Ziel des Aufbaus wissenschaftlicher Kompetenzen in den Fachdidaktiken unterstützt. Andererseits tragen Projekte zur Stärkung des doppelten Kompetenzprofils beim FH- und PH-Nachwuchs bei, indem sie Hochschule und Praxis enger miteinander verzahnen.

Das Doktorat spielt für die wissenschaftliche Qualifikation des eigenen Nachwuchses für alle drei Hochschultypen eine Schlüsselrolle.

Das Ziel eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses und der Chancengleichheit wird über ein weiteres Programm verfolgt, mit dessen Mitteln hochschuleigene Aktionspläne gefördert werden. 2018 starteten in diesem Rahmen zudem Kooperationsprojekte, mit denen die Hochschulen gemeinsam innovative Vorhaben umsetzen und sich neu mit vielfältigen Dimensionen von Chancenungleichheit befassen.

Schwerpunkt

Strategische Planung

Die Schweizerische Hochschulkonferenz hatte swissuniversities beauftragt, ihre Schwerpunkte für die BFI-Periode 2021–2024 festzulegen und eine Aufgabenteilung in besonders kostenintensiven Bereichen vorzuschlagen (Art. 38; 40 HFKG). Seit der Gründung von swissuniversities ist es die erste strategische Planung, und die Prozesse mussten neu definiert werden. Das übergreifende Ziel für 2021–2024 ist, die herausragende Qualität der Hochschulen zu erhalten, um zur Prosperität der Schweiz beizutragen und um auch künftig international einen Spitzenplatz einzunehmen. Zur Erreichung dieses Ziels hat swissuniversities erstens gemeinsame Schwerpunkte aller Hochschultypen definiert. Dazu gehören Digitalisierung, Nachwuchsförderung, Weiterentwicklung des Gesundheitswesens, Profilschärfung/Portfoliobereinigung und Verminderung der Studienabbrüche.

Zweitens haben die drei Hochschultypen die Themen Digitalisierung und Nachwuchsförderung spezifiziert oder weitere Schwerpunkte festgelegt, z. B. Fachkräftemangel in den MINT-Bereichen oder Fachdidaktik. Abschliessend schlägt swissuniversities sieben Bereiche vor: wissenschaftliche Information, Veterinärmedizin, Hochleistungsrechnen, biomedizinische bildgebende Verfahren, Teilchen- und Astroteilchenphysik, Tierhaltung und Tierversuche sowie Präzisionsmedizin. Gemeinsam an diesen Bereichen sind kostenintensive Infrastrukturen und bereits bestehende Partnerschaften.

Eine Aufgabenteilung gibt es in der Veterinärmedizin, wo Vetsuisse den Bedarf der Schweiz abdeckt. swissuniversities beantragt folgende Mittel gemäss HFKG: 3,13 % jährliches Wachstum der Grundbeiträge der kantonalen Universitäten und Fachhochschulen, um das Wachstum der Stu-

swissuniversities hat in ihrer ersten strategischen Planung ihre Schwerpunkte für die BFI-Periode 2021–2024 formuliert.

dierendenzahlen abzudecken, und für hochschultypenspezifische Massnahmen in der Nachwuchsförderung und Digitalisierung; CHF 125 Mio. projektgebundene Beiträge für die kooperative Umsetzung der Massnahmen; CHF 2 Mio. Beiträge für gemeinsame Infrastruktureinrichtungen: Aufbau Coordination Office for Scientific Information.

Thema

Horizon Europe und ERASMUS+

Im Jahr 2018 fanden vermehrt Gespräche über die kommenden europäischen Bildungs- und Forschungsrahmenprogramme, ERASMUS+ und Horizon Europe, statt. Die Teilnahme an diesen Programmen ist für die Schweizer Hochschulen von grosser Wichtigkeit. Die internationale und

Wettbewerb und internationale Zusammenarbeit – zwei Grundlagen für den Erfolg der Schweizer Hochschulen.

insbesondere europäische Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung und Bildung stellt einen entscheidenden Erfolgsfaktor für den Schweizer Wissenschaftsstandort dar. Vor diesem Hintergrund arbeitete swissuniversities eng mit SwissCore, der Schweizer Mission bei der EU und ihren europäischen akademischen Partnern, wie der European University Association (EUA), zusammen, um zu gewährleisten, dass die Interessen der Schweizer Hochschulen bestmöglich in Brüssel vertreten werden. Die Bedingungen zur Assoziierung der Schweiz an die europäischen Rahmenprogramme, die noch diskutiert wird, sind derzeit noch immer ungünstig. Vor diesem Hintergrund engagierte sich swissuniversities ebenfalls auf nationaler Ebene und bezog Position bezüglich der Wichtigkeit des Rahmenvertrags, der derzeit mit der EU ausgehandelt wird, für die Hochschulen. Im gleichen Sinne sprach sie sich gegen die Selbstbestimmungsinitiative aus, die die Stabilität der Rahmenbedingungen gefährdet, von denen die Schweizer Hochschulen abhängig sind, um auf internationaler Ebene erfolgreich zu sein.

Thema

Nationale Forschungsförderung

Exzellente Forschung ist eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Hochschullandschaft. swissuniversities setzt sich für optimale Rahmenbedingungen ein. So hat sie 2018 namentlich zuhanden des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) zu den Modalitäten der Umsetzung und Weiterentwicklung der Nationalen Forschungsschwerpunkte sowie des Personenförderinstruments Doc.CH Stellung genommen. Sie hat ferner den Dialog mit Innosuisse gepflegt.

swissuniversities hat die Ausarbeitung eines neuen Karriereinstruments durch den SNF angestossen und begleitet, das den Transfer in die Hochschule unterstützt, indem

Eine Exzellenz-basierte und lückenlose Forschungsförderung ist zentral für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Hochschullandschaft.

es die Forschungskompetenzen von in der Praxis tätigen Personen für eine Stelle auf Professorenebene stärkt. In Zusammenarbeit mit der Gebert Rüf Stiftung wurden zudem zwei erste Ausschreibungen des gemeinsam konzipierten Förderinstruments First Ventures lanciert, das Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen mit einer innovativen Geschäftsidee unterstützt.

Thema

Issue Management

Die Rahmenbedingungen der Akteure im Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) werden durch politische Entscheidungen und Meinungen definiert. Die Öffentlichkeitsarbeit von swissuniversities befasst sich mit politischen Prozessen, gesellschaftlichen Fragen sowie den Erwartungen an die Hochschulen. Der Vorstand von swissuniversities erteilte im Juni 2018 der Arbeitsgruppe Issue Management ein Mandat für die Koordination der Kommunikation über hochschulpolitische Themen. Die Arbeitsgruppe identifiziert politisch sensible Themen und schlägt mögliche Massnahmen und Reaktionen der BFI-Organisationen vor. Die Arbeitsgruppe Issue Management konnte einen Beitrag leisten bei der Publikation der Positionen von swissuniversities zum

Information über Konsequenzen politischer Entscheidungen.

Rahmenabkommen und zur Selbstbestimmungsinitiative SBI im September 2018. Im Zentrum steht die Information über die Konsequenzen der politischen Rahmenbedingungen für die Ergebnisse und die Finanzierung der BFI-Organisationen. Die Kommunikation liefert Fakten und Argumente, die in die Entscheidungsfindung einfliessen.

Thema

Informatik am Gymnasium

Mit der Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglements der EDK per August 2018 wird Informatik bis spätestens 2022/2023 als obligatorisches Fach in den Gymnasien eingeführt. Um den Bedarf an dazu nötigen, gut ausgebildeten Lehrpersonen decken zu können, hat swissuniversities zusammen mit den interessierten Hochschulen die Arbeiten im Hinblick auf einen Ausbildungsgang für bestehende Lehrpersonen an Gymnasien aufgenommen. Vorgesehen sind schweizweit dezentral angebotene Unterrichtsmodule, die in ein national koordiniertes Programm eingebettet werden. Der Ausbildungsgang soll zu einem EDK-anerkannten Lehrdiplom für bestehende Gymnasiallehrpersonen führen.

Für die inhaltliche Ausgestaltung ist ein Programmkomitee eingesetzt worden, das aus jeweils einer Vertretung

Die Ausbildung besteht aus dezentral angebotenen Modulen, die in ein national koordiniertes Programm eingebettet werden.

pro beteiligte Hochschule besteht. Die Universität Freiburg hat sich für die Koordination der Durchführung des nationalen Ausbildungsgangs zur Verfügung gestellt und die Arbeiten Ende 2018 übernommen.

Thema

Evaluation der Lehre

Seit 2016 ist die Evaluation der Lehre ein inhaltlicher Schwerpunkt im Bereich Lehre und Studium von swissuniversities. Am 8. Juni 2018 veranstaltete das Netzwerk der Delegation Lehre deshalb an der PH Bern ein Treffen zu diesem Thema. Rund hundert Teilnehmende aus allen Schweizer Hochschulen nutzten die Gelegenheit, um sich zu verschiedenen Aspekten rund um die Evaluation in der Lehre auszutauschen. Dort standen sowohl Ansätze zur Evaluation der Lehre insgesamt als auch zur Evaluation von Lehrver-

Die Evaluation der Lehre beschäftigt die Hochschulen derzeit auf strategischer und auf operativer Ebene.

anstaltungen im Fokus. Die Referentinnen und Podiumsteilnehmer konnten aufzeigen, dass das Thema Evaluation auf strategischer und auf operativer Ebene von aktueller Bedeutung ist. In thematischen Workshops fand anschliessend ein reger Austausch über Erfahrungen und Herausforderungen in diesem Themenbereich statt. Ausgangspunkt für die Diskussion bildeten zahlreiche Beispiele aus den Hochschulen. Das Treffen hat die Vielfalt der Evaluation an den Schweizer Hochschulen eindrücklich veranschaulicht.

Thema

study in switzerland+

Im August 2018 hat swissuniversities den neuen gemeinsamen Auftritt der Schweizer Hochschulen www.studyinswitzerland.plus lanciert. swissuniversities hat study in switzerland+ entwickelt, um die Promotion der Schweizer Hochschulen im Ausland neu zu positionieren und an zeitgemässen Marketinggrundsätzen auszurichten. Das Projekt wurde von swissuniversities und vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziert.

study in switzerland+ bietet Studieninteressierten umfassende Informationen über das Studium in der Schweiz. Besucher werden über die Spezifitäten des Schweizer Hoch-

study in switzerland+, die neue Visitenkarte der Schweizer Hochschullandschaft im Ausland.

schulsystems orientiert und erhalten eine breitere Informationsgrundlage zum Leben in der Schweiz. Die Wort-Bild-Marke and+ weckt die Neugier der angehenden Studierenden und betont besondere Pluspunkte wie die Arbeitsmarktfähigkeit, die wissenschaftliche Qualität oder die Schweiztypische Diversität.

study in switzerland+ wird kommunikativ durch einen gedruckten Faltflyer sowie durch ein Video unterstützt.

Thema

30. Konferenz der EAIE in Genf

Im September 2018 fand in Genf die 30. Konferenz der EAIE statt. Die EAIE ist eine Konferenz, bei der sich einmal jährlich in Europa die Fachleute für Internationalisierung und Mobilität treffen. In Genf waren über 5700 Besucher aus 95 Ländern anwesend. Die Ausrichtung der EAIE 2018 in der Schweiz leistete einen hervorragenden Beitrag zur Sichtbarkeit der Schweizer Hochschulen und zum Ausbau ihrer Partnernetzwerke. Dies ist vor allem nach der Abstimmung im Februar 2014 von Bedeutung, vor deren Hintergrund es umso wichtiger ist, an die akademische Verankerung der Schweizer Hochschulen in Europa zu erinnern. Die Schweizer Hochschulen konnten mit einem gemeinsamen, 120 m² grossen Stand auf sich aufmerksam machen. Dieser war das Ergebnis einer Zusammenarbeit mit Präsenz Schweiz und bestand vollständig aus rezykliertem Karton, um das

Die Schweizer Hochschulen eine Woche lang im Zentrum der Welt.

Engagement der Schweizer Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung zu verdeutlichen. Die grafische Gestaltung und die Kernbotschaften waren von www.studyinswitzerland.plus, der neuen Informationswebsite für internationale Studierende, inspiriert. Beim Empfang im Völkerbundpalast konnten die Verantwortung der Schweizer Hochschulen in Bezug auf die grossen Herausforderungen unserer Welt sowie ihr Beitrag beim Finden von Antworten durch die Entwicklung der interdisziplinären Forschung deutlich gemacht werden.

Thema

Wissenschaftliche Information

Im Organisationsreglement von swissuniversities ist die Möglichkeit vorgesehen, Netzwerke zu errichten, um Fachleute eines Fachbereichs zusammenzubringen und ihr gemeinsames Know-how für die Hochschulgemeinschaft nutzbar zu machen. Infolgedessen wurden im Programm «Wissenschaftliche Information» in den letzten Jahren zwei Netzwerke geschaffen bzw. werden aktuell aufgebaut. Dabei handelt es sich einerseits um das Network ICT Services for Swiss Higher Education (NICT), das die EDV-Abteilungen der Schweizer Hochschulen vereint. Das im Jahr 2016 von swis-

Netzwerke bringen Fachleute der Hochschulen zusammen; zwei wurden im Programm «Wissenschaftliche Information» eingerichtet.

suniversities genehmigte Netzwerk bündelt die früheren Strukturen der verschiedenen Hochschultypen (ASIUS, FID, PH-ID) und erleichtert den Austausch über gemeinsame Dossiers. Andererseits beschreiten die Hochschulbibliotheken mit dem Swiss Library Network for Education and Research (SLiNER), das im Juni 2018 vom Vorstand von swissuniversities genehmigt wurde, denselben Weg. Die Arbeiten zur Errichtung dieses Netzwerks, das die Nachfolge der Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz (KUB) antreten soll, dauern derzeit noch an. Beide Netzwerke sind aktiv am Programm «Wissenschaftliche Information» von swissuniversities beteiligt.

Thema

3R Kompetenzzentrum Schweiz (3RCC)

Bei Forschungsprojekten mit Tierversuchen ist heute das im Tierschutzgesetz festgeschriebene 3R-Prinzip (replace-reduce-refine) zu beachten. In den meisten europäischen Ländern existieren 3R-Kompetenzzentren, während ein solches in der Schweiz noch fehlte. Deshalb beauftragten SBFI und BLV swissuniversities im Januar 2016 mit der Ausarbeitung eines Konzepts für ein 3R-Kompetenzzentrum in der Schweiz (3RCC).

Infolge gemeinsamer Überlegungen von Hochschulen, Industrie, Regierung und Tierschutzorganisationen wurde im März 2018 unter der Schirmherrschaft von

Umsetzung der 3R in der Forschung im Bereich Life Sciences.

swissuniversities das 3RCC in Form eines gemeinnützigen Vereins gegründet. Seine Aufgabe besteht darin, durch die Förderung der entsprechenden Forschung, Bildung und Kommunikation deren Anwendung im Bereich Life Sciences zu vereinfachen.

Heute arbeitet swissuniversities eng mit dem 3RCC zusammen, vor allem über den Koordinator des «Swiss Animal Facilities Network (SAFN)», der Vorstandsmitglied von swissuniversities ist.

Thema

Empfehlungen zu Flexibilisierung und Teilzeitstudium

Eine grosse Mehrheit der Studierenden übt eine berufliche Tätigkeit aus, zahlreiche Studierende sind in Verbänden, Politik, Kultur, im sozialen Bereich oder im Spitzensport aktiv, mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Studierenden mit Kindern zu. Ein derartiges Engagement ist grundsätzlich positiv zu beurteilen, es trägt zu einer lebendigen Zivilgesellschaft bei und fördert die Entwicklung transversaler Kompe-

Flexibilisierung des Studiums fördert Diversität und Chancengleichheit.

tenzen, was zur «Employability» der Hochschulabgängerinnen und -abgänger beiträgt. Durch Flexibilisierung können zudem die spezifischen Bedürfnisse behinderter oder chronisch kranker Studierender besser berücksichtigt werden, was ihr Hochschulstudium erleichtert.

Ein Studium steht in dieser Lebensphase im Zentrum und kann nicht als Nebenbeschäftigung betrieben werden. Um der Diversität der Studierendenpopulation jedoch Rechnung zu tragen und die Chancengleichheit zu verbessern, hat swissuniversities Empfehlungen zu Flexibilisierung und Teilzeitstudium erarbeitet und publiziert.

Thema

Positionen in der Bundespolitik

Als soziale und wirtschaftliche Akteure möchten die Hochschulen ihre Positionen in der Bundespolitik vertreten. Zu diesem Zweck hat sich swissuniversities mit anderen Akteuren der Bereiche Bildung, Forschung und Innovation (SNF, Akademien, ETH-Rat, Innosuisse) im Rahmen des Netzwerks FUTURE zusammengeschlossen. Dieses Netzwerk befasst sich einerseits mit der Verbreitung von Informationen über den akademischen Bereich im Bundesparlament und andererseits mit der Sensibilisierung der Parlamentarier für die gesetzlichen und finanziellen Bedürfnisse der Hochschulen. So gehören beispielsweise die Vierjahresplanung im Bereich Bildung, Forschung und Innovation sowie das daraus her-

Das Netzwerk FUTURE vertritt die Positionen der Hochschulen im Bundesparlament, um einen für sie günstigen gesetzlichen und finanziellen Rahmen zu gewährleisten.

vorgehende Jahresbudget zu den vom Netzwerk FUTURE eingebrachten Anträgen. Ferner engagiert sich das Netzwerk für sektorielle Anträge, wie Open Access (Einführung eines Zweitveröffentlichungsrechts im Obligationenrecht) oder den gesetzlichen Rahmen für Menschen- und Tierversuche. Selbstverständlich gehört auch die Förderung der Assoziierung der Schweiz an die europäischen Rahmenprogramme im Bundesparlament zu den aktuellen Aufgaben des Netzwerks FUTURE.

Thema

Empfang ausländischer Delegationen

swissuniversities empfängt regelmässig ausländische Delegationen, um die Besonderheiten des Schweizer Forschungs- und Bildungssystems vorzustellen sowie das Partnernetzwerk der Schweizer Hochschulen zu erweitern. Im Jahr 2018 fanden drei wichtige Treffen statt: Ende März kam eine Delegation des «Canadian Quality Network for Universities» für eine Woche in die Schweiz. Dieser Besuch fand vor dem Hintergrund der Verlängerung einer gemeinsamen Erklärung vom 25. Januar 2018 in Davos statt, deren Ziel in der Vertiefung der beiderseitigen Zusammenarbeit in den Bereichen Wissenschaft, Technik und Innovation besteht.

Im April traf sich eine Delegation von «Universities UK», einer Organisation, die die Interessen der britischen Universitäten vertritt, mit einer Delegation von swissuniversities,

swissuniversities – die Stimme der Schweizer Hochschulen im Ausland.

um über die Zukunft der bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Grossbritannien nach dem Brexit zu reden.

Im November organisierte swissuniversities gemeinsam mit der «China Education Association for International Exchange» ein chinesisch-schweizerisches Forum zu Innovation und Technologietransfer, das eine Plattform zum Austausch über die Best Practices unserer beiden Länder bot.